



© Tobias Schumann

DIE GESAMTE WERTSCHÖPFUNGSKETTE ADRESSIEREN

Projekt: Dar es Salaam (Tansania) – Hamburg Bau einer Kompostierungsanlage für Marktabfälle

Im Zuge des Projekts wurde eine Kompostierungsanlage in Dar es Salaam geplant, gebaut und in Betrieb genommen. Nun kann hier im Sinne einer Kreislaufwirtschaft organischer Müll gesammelt, zu Kompost verarbeitet und schließlich vermarktet werden: aus Abfall wird Wert geschöpft.

Eine konzeptionelle Stärke des Projekts war, dass ein systemischer Ansatz verfolgt und die gesamte Wertschöpfungskette adressiert wurde. Zusätzlich zu den Aktivitäten rund um Bau und Betrieb der Anlage wurde auch berücksichtigt, was vor und nach der Abfallverarbeitung erfolgt. Zum einen wurde mit der Einführung einer Trennung und Sammlung organischer Mülls auf zwei Stadtmärkten sichergestellt, dass die Kompostanlage den notwendigen Input erhält. Dazu wurden Container beschafft und auf den Märkten installiert, Personal zur Erfassung des Mülls eingestellt und das Personal sowie die Nutzerinnen und Nutzer der Märkte über Mülltrennung aufgeklärt und sensibilisiert. Zum anderen wurde die

Vermarktung des produzierten Komposts in den Blick genommen. Bereits in der Projektplanung wurde dafür eruiert, ob überhaupt ein Bedarf vorliegt. Kompostpreise wurden recherchiert, um einen kostendeckenden Betrieb der Anlage zu planen. Im Projekt wurden Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen zu Kundenakquise und Marketing umgesetzt.

Mit dem Projekt konnte eine lokal innovative Wertschöpfungskette etabliert werden. Die Anlage erhält aus mittlerweile vier Märkten organischen Abfall und vermarktet erfolgreich den produzierten Kompost. Positive Wirkungen werden so auf vielen Ebenen entfaltet: Auf den Märkten fällt weniger organischer Abfall an und CO₂-Emissionen, wie sie sich bei einer ungeordneten Deponielagerung entwickeln, entstehen erst gar nicht. Für die Käuferschaft des Komposts (unter anderem Kleinbäuerinnen und -bauern) entstehen Kostenvorteile, da Kompost günstiger ist als chemischer Dünger. Außerdem profitieren die Böden vom Einsatz des Naturdüngers.

Erfolgsfaktoren

- Die Funktionsfähigkeit der Anlage wurde sichergestellt, indem vorab geprüft wurde, dass genügend Abfall vorhanden und verfügbar ist.
- Ein nachhaltiger Betrieb der Anlage ist möglich, da der Wertstoff vermarktet und genutzt wird.
- Die Projektmaßnahmen setzten dazu an mehreren Stufen der Wertschöpfungskette an.

Praktische Tipps

1. Verstehen Sie Ihr Projekt nicht als reines Infrastrukturvorhaben.
2. Analysieren Sie gemeinsam mit Ihrem Projektpartner die gesamte abfallwirtschaftliche Wertschöpfungskette von der Müllentstehung bis zur Vermarktung des Wertstoffes, am besten mit gemeinsamen Besuchen am Projektstandort.
3. Bauen Sie, wenn möglich, auf bestehende Abfallwirtschaftsprozesse entlang der Kette auf.
4. Überlegen Sie bei der Konzepterstellung, woher der Abfall stammen soll und wie er zur Anlage gelangt.
5. Leiten Sie gegebenenfalls Maßnahmen ab, die die Abfalltrennung, -sammlung und -lieferung sicherstellen.
6. Bestimmen Sie, ob ein Bedarf für den Wertstoff besteht und ob bereits ein Markt existiert.
7. Kalkulieren Sie anhand der Marktpreise die Wirtschaftlichkeit der Anlage.
8. Leiten Sie Maßnahmen ab, die eine Vermarktung des Wertstoffes unterstützen, wie die Ansprache der Kundschaft und Marketingaktivitäten (zum Beispiel Corporate Design, Werbung, Demonstrationsflächen).
9. Finden Sie heraus, ob Menschen bereits informell aus Abfall Wert schöpfen und berücksichtigen Sie diese Aktivitäten bei Ihrem Projektkonzept.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH Service für Entwicklungsinitiativen

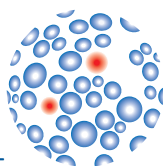
Friedrich-Ebert-Allee 40 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt

Projektteam Kommunale Klimapartnerschaften
climatepartnerships.skew@engagement-global.de

Mehr Informationen zu den Kommunalen
Klimapartnerschaften
[https://skew.engagement-global.de/
kommunale-klimapartnerschaften.html](https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html)



KOMMUNALE
KLIMAPARTNERSCHAFTEN



mit ihrer



mit Mitteln des



In Kooperation mit

